

VOLKS BLATT | SPLITTER

5200 Vorschläge

NEW YORK – Für ein Mahnmal zum Gedenken an die Terroropfer vom 11. September sind bei den New Yorker Behörden rund 5200 Vorschläge eingegangen. Einzelpersonen und Gruppen aus allen US-Staaten mit Ausnahme Alaskas sowie aus 62 Ländern auf der ganzen Welt nahmen nach Angaben der zuständigen Behörde vom Donnerstag an dem Design-Wettbewerb teil. Eine Jury soll nun die besten Ideen für die Endauswahl auswählen. Der Gouverneur von New York, George Pataki, begrüßte die überwältigende Zahl der Vorschläge als einen Beleg für die «Einigkeit, die Menschen aus aller Welt seit den Anschlägen vom 11. September gezeigt haben». Das Denkmal soll den Toten der Anschläge auf das World Trade Center im September 2001 gewidmet sein und auch an die Opfer des Bombenanschlags auf die Zwillingstürme im Februar 1993 erinnern.

Jubiläumsband für Mandela

JOHANNESBURG – Mit der Übergabe eines Jubiläumsbandes an Nelson Mandela sind am Donnerstag die Feiern zum 85. Geburtstag des früheren südafrikanischen Präsidenten eingeleitet worden. Für seinen



Ehrentag am Freitag waren stundenlang Empfänge geplant, für Samstag wurde in Johannesburg ein riesiges Gala-Bankett mit 1600 Gästen anberaumt. Der Jubiläumsband

wurde Mandela von Bildungsminister Kader Asmal überreicht. Unter dem Titel «Nelson Mandela, From Freedom to the Future» (Von der Freiheit in die Zukunft) wurden darin Reden des Expräsidenten und Widmungen von ranghohen Politikern aus aller Welt zusammengestellt. Zu einem Gratulationsbesuch hatte sich auch Mandelas Nachfolger Thabo Mbeki angemeldet. Auf dem Höhepunkt der Feierlichkeiten am Samstag will der frühere US-Präsident Bill Clinton zu Ehren des Jubilars die erste Nelson-Mandela-Rede halten, die fortan ein jährliches Ereignis sein soll. Zum Galakonzert am Abend werden zahlreiche Überraschungsgäste aus den Bereichen Politik und Kultur erwartet. Am Sonntag soll dann in Johannesburg eine Nelson-Mandela-Brücke eingeweiht werden.

Warnung an Abbas

Abbas gerät wegen geplanter US-Reise ins Kreuzfeuer der Kritik

RAMALLAH/GAZA – Die radikalen Palästinensergruppen Hamas und Islamischer Dschihad haben den gemäßigten Ministerpräsidenten Machmud Abbas am Donnerstag wegen seiner geplanten Reise in die USA scharf kritisiert.

Die Organisationen bemängelten, dass Abbas am Freitag kommender Woche mit US-Präsident George W. Bush zusammentreffen wolle, obwohl Israel die Blockade des Palästinenserpräsidenten Jassir Arafat noch nicht aufgehoben habe. Bislang hatte Abbas eine Reise in die USA abgelehnt, solange Arafat seine Bewegungsfreiheit nicht zurückerlange.

Warnung an Abbas

Hamas und Dschihad warnten den Premier davor, sich auf US-Druck zu Aktionen gegen die Extremistengruppen bereit zu erklären. Das führende Hamas-Mitglied Abdel Asis Rantisi betonte, Abbas dürfe die US-Forderung nach einer Zerschlagung von Hamas nicht akzeptieren. Dschihad-Führer Mohammed el Hindi sagte, jegliche Hilfszahlungen der USA würden als «Bestechung zur Beendigung der Intifada» angesehen werden. Der israelische Infor-



Wegen seiner geplanten Reise in die USA unter Beschuss geraten: Ministerpräsident Machmud Abbas.

mationsminister Nabil Amer sagte indes, Abbas werde bei seinem Besuch in Washington insbesondere die Häftlingsfrage sowie die seit mehr als anderthalb Jahren andauernde Blockade Arafats in Ramallah ansprechen.

Reaktion auf Razzia

Führer der radikalen Fatah-Splittergruppe Al-Aksa-Brigaden riefen Arafat am Donnerstag dazu auf, die Regierung Abbas zu entlassen und die Sicherheitszusammenarbeit mit Israel zu beenden.

Die Organisation reagierte damit auf eine Razzia der israelischen Armee in Nablus, bei der in der Nacht zum Mittwoch drei Mitglieder der Gruppe festgenommen worden waren.

Die Al-Aksa-Brigaden, die als eine der wenigen palästinensischen Gruppierungen die Ende Juni ausgerufenen Waffenruhe mit Israel ablehnen, verurteilten den Sicherheitschef Mohammed Dachlan für seine Zusammenarbeit mit «den zionistischen Generälen». Dachlan sowie Finanzminister Salam Fajad sollen Abbas bei der Reise nach Washington begleiten. Abbas dementierte unterdessen Berichte von einem geplanten Treffen mit Scharon am Sonntag.

Regional organisierte Zellen

US-Armee spricht erstmals von Guerillakämpfen in Irak

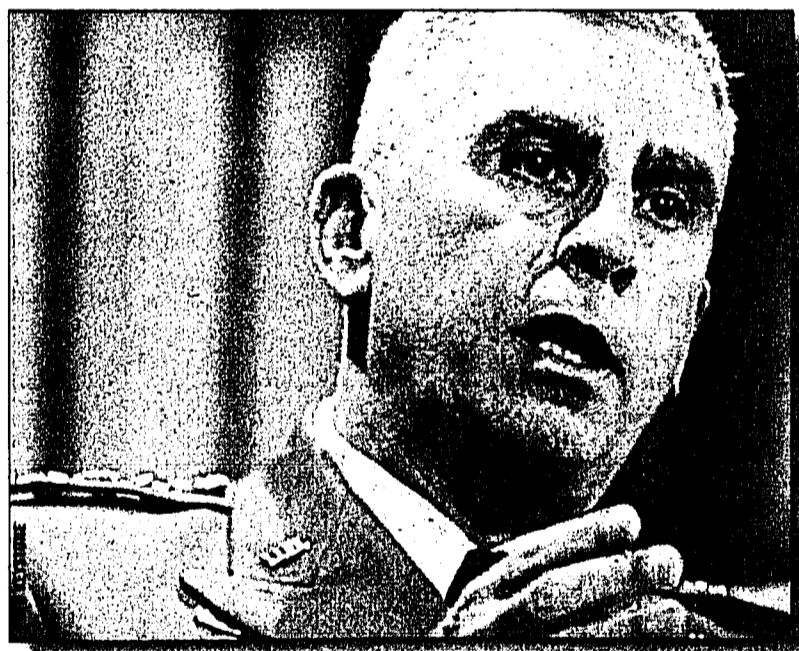
WASHINGTON/BAGDAD – Die US-Armee spricht erstmals von Guerillakämpfen im Irak. Der neue US-Oberbefehlshaber für den Irak, John Abizaid, sprach von regional organisierten Zellen.

Anhänger des früheren irakischen Regimes hätten Zellen gebildet und führten einen «Feldzug nach klassischer Guerilla-Art», sagte der neue Oberbefehlshaber für die US-Truppen in Irak, Abizaid, am Mittwoch in Washington. General Abizaid's Einschätzung des Krieges widerspricht bisherigen Erklärungen von Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, der noch am Sonntag von isolierten Übergriffen sprach. Abizaid betonte dagegen, es gebe eine Organisation auf regionaler Ebene. Die Gegner hätten sich an die Situation angepasst und

lernten dazu. Sollte die Lage in Irak bedrohlicher werden, werde er notfalls mehr Soldaten aufbieten. Bis auf weiteres werde aber an der Truppenstärke von knapp 150 000 US-Soldaten festgehalten.

Angebliche Botschaften Saddams Husseins

Arabische Fernsehsender veröffentlichten gestern erneut Tonaufnahmen mit der mutmasslichen Stimme des gestürzten irakischen Präsidenten Saddam Hussein. So strahlte der TV-Sender El Dschasira einen angeblichen Kampfauftrag Husseins zum Widerstand gegen die Besatzungsmächte aus. Viele Iraker hatten am Donnerstag zum Jahrestag der Machtübernahme von Saddams Baath-Partei eine Botschaft Husseins erwartet.



US-Oberbefehlshaber für den Irak, John Abizaid, spricht erstmals von Guerillakämpfen in Irak.

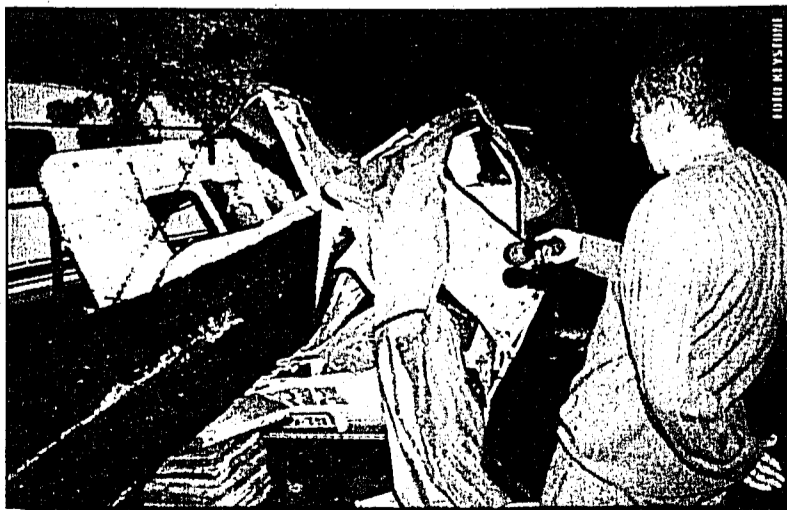
Unwetter einerseits, Dürre andererseits

Schwere Unwetter in Deutschland – Italien und Mallorca schwitzen

BORDEAUX/PARIS – Während Italien und die Balearen weiter unter der Hitze leiden, haben in der Nacht auf Donnerstag schwere Unwetter vor allem in Deutschland erhebliche Schäden angerichtet. In Frankreich starb ein weiteres Opfer an den Folgen der Gewitter.

Der zwanzigjährige Junge erlag am Donnerstag im Spital von Bordeaux seinen Verletzungen. Er war Freitag auf einem Campingplatz bei Biscarrosse von einem umgestürzten Baum getroffen worden. Am Mittwoch waren in Frankreich bereits sechs Menschen durch die Gewitter ums Leben gekommen und 70 verletzt worden.

Auch in der Schweiz hatte der Sturm ein Todesopfer gefordert und Schäden in der Höhe von rund



In Frankreich starb gestern ein weiteres Opfer an den Folgen der schweren Unwetter vom Mittwoch.

2,5 Mio. Franken angerichtet. In der Nacht auf Donnerstag wüteten die Gewitter auch im Süden und in

der Mitte Deutschlands. In der Schwarzwald-Gemeinde Sankt Peter wurde ein Mann im Freien

durch einen Blitzschlag lebensgefährlich verletzt.

Unterdessen wird Situation in Italien durch die anhaltende Dürre immer dramatischer. Die besonders stark betroffene Region Venetien hat die Regierung in Rom aufgefordert, Katastrophenschutz auszulösen, um Hilfe gegen die Wasserknappheit zu bekommen. Als Sofortmassnahme sollen in den Städten der Region zunächst die Brunnen abgestellt werden, berichtete das italienische Fernsehen. Angesichts der Dürreperiode erwägt die Regierung in Rom jetzt sogar, mehrere Stauseen zu öffnen. Damit soll der auf einen neuen Tiefstand gefallene Po vor dem völligen Austrocknen bewahrt und die Bewässerung der Felder gesichert werden.

www.volksblatt.li

Grösstes
Text- und Bildarchiv
auf
Liechtensteins
Mediensite
No. 1

www.volksblatt.li